

#eXperimentalmuseum

xrEvolution durch Kunst, Vermittlung & Experiment

[Keywords: „Experiment“ „Digital-Design“ „Kunst“ „Vermittlung“ „Museum“]

Eine Projektkooperation der Landesgalerie Niederösterreich und der FH St. Pölten, Studiengang Digital Design, Masterklasse Experimentelle Medien



Markus Wintersberger ist FH Dozent für Medien & Digitale Technologien an der FH St. Pölten

Mit Beginn des letzten Studienjahres 2019 / 2020 setzen sich Studierende der FH St. Pölten aus dem Master Studiengang Digital Design, Masterklasse Experimentelle Medien mit der Architektur der Landesgalerie Niederösterreich auseinander. Das von Marte.Marte Architekten errichtete Gebäude, einem tanzenden Würfel gleich, bildet Zentrum der Kunstmeile Krems und strahlt mit seinem „Paillettenkleid“ nicht nur symbolisch über die Region Krems und Wachau hinaus. Als kräftiges Zeichen und Ort der Kunst besetzt das Gebäude Raum, nimmt sich einen gebührenden Platz in der Gesellschaft. Welchen Raum braucht Kunst und wie formt sich in einer dynamischen und sich durch Medien erweiterten Realität ein zeitgemäßer Ort für Kunst? Wie erfährt der Blick auf die Kunst und der Blick der Kunst auf uns eine Verschiebung und somit eine neue Wahrnehmung von Welt und Bedeutung?

#EXPERIMENTALMUSEUM

xrEvolution through art, education & experiment

[Keywords: “experiment” “digital design” “art” “communication” “museum”]

A project cooperation between the Landesgalerie Niederösterreich and the UAS St. Pölten, Digital Design course, master class Experimental Media

At the beginning of the last academic year 2019/2020, students of the St. Pölten University of Applied Sciences from the Master's degree in Digital Design, Master's class Experimental Media will deal with the architecture of the Lower Austria State Gallery. The building erected by Marte.Marte Architects, resembling a dancing cube, forms the center of the “Kunstmeile Krems” and, with its “sequin dress”, not only shines symbolically beyond the Krems and Wachau region. As a powerful symbol and place of art, the building occupies

space and takes a fitting place in society. Which space does art need and how is a contemporary place for art formed in a dynamic reality that is augmented by media? How does the view of art and the view of art experience a shift and thus a new perception of the world and meaning?



Abb. 1: #eXperimentalmuseum. Landesgalerie Niederösterreich koop FH St. Pölten © 2019 - 2020

In einem ersten Schritt kommt es Mitte Oktober 2019 zu einer Begegnung der Studierenden mit dem Museum vor Ort. Die Gruppe von Studierenden und Ihren Lehrenden der FH St. Pölten wird von Direktor Christian Bauer und dem wunderbaren Team aus Kunstvermittlerinnen unter der Leitung von Isabell Fiedler sowie Maria Schneeweiß von der Presse und Kommunikationsabteilung der Kunstmeile Krems empfangen und durch die Räume des Museums geleitet. Die ersten Eindrücke werden gewonnen, das Innen und das Außen des Gebäudes werden miteinander in Einklang gebracht. Ein- und Ausblicke eröffnen weitere Spuren der Rezeption, ermöglichten ein besseres Verständnis des Museums in Bezug zur Umgebung. Als Körper ruht das Gebäude an der Donau am Eingang zu Krems Stein, als Skulptur greift die Architektur die Dynamik unserer Zeit auf und bestärkt die poetische Kraft unserer Imagination. In wie weit ist ein Dialog mit der Architektur mittels Medientechnologie und Experiment möglich? Wie „spricht“ eine jüngere Generation von Studierenden mit dem Gebäude der Landesgalerie Niederösterreich und wie kann daraus eine zeitgemäße Sprache für das Verständnis von Kunst abgeleitet werden?

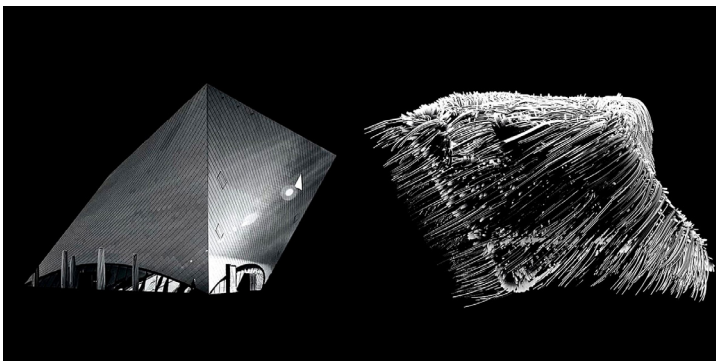


Abb. 2: #eXperimentalmuseum. Landesgalerie Niederösterreich koop FH St. Pölten © 2019 - 2020

Die aus der Begehung des Museums gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke werden von den einzelnen Studierenden, teils in Teams, teils in Einzelarbeit in erste Projekt Ideen und Konzepte überführt. Ein stetiger Prozess aus Tun, (Er)finden, (Ver)werfen und (Um)setzen wird somit in Gang gesetzt und bildet eine ideale Basis eines experimentellen Handlungsspielraums. Die exklusive Fragestellung nach dem Raum, der Architektur, dem Ort und dessen Verortung und somit nach dem Sinn und Zweck des „Ganzen“ bildet die Klammer für diese experimentelle Entdeckungsreise. Kunst wird exemplarisch und somit anschaulich und transparent vermittelt. Der Frage nach dem idealen Ort von und für Kunst kann eine aktuelle Episode hinzugefügt werden. Die Kunst benötigt Orte des Dialogs, der Leichtigkeit, des Charmes und des Glücks! Diesem Ort des Glücks gilt es Sinn zu verleihen, Flügel zu formen und mit großer Zuversicht seiner experimentellen Bestimmung nachzuspüren. Das Labor erschöpft sich somit nicht in einer musealen Vermittlung von Kunst, sondern vermittelt sich als unendlicher Möglichkeitsraum für Kunst. Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit erfordert einen anderen Vermittlungs- und Wahrnehmungszugang und folge dessen eine andere Behauptung für eine Begegnung mit Kunst und Rezeption.

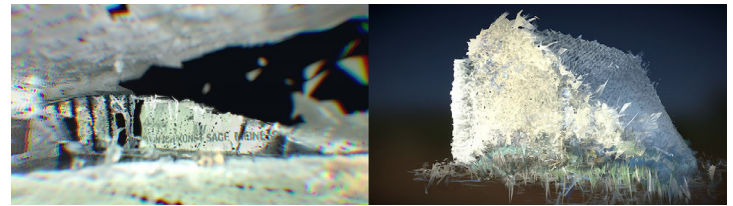


Abb. 3: #eXperimentalmuseum. Landesgalerie Niederösterreich koop FH St. Pölten © 2019 - 2020

Unter dem Hashtag #eXperimentalmuseum ist über Instagram ein Einblick in die prozesshafte Entwicklung und die experimentelle Annäherung der Studierenden möglich. Die Social Media Plattform erweitert den physischen Raum des Museums, vermittelt auf Grund seiner uneingeschränkten Präsenz das Experiment und bildet für sich einen erweiterten Museumsraum. Im Tun vermittelt sich Kunst, in der Vermittlung wird Kunst sichtbar. Das Experiment macht greifbar, wirft Licht und Schatten auf den Untersuchungsgegenstand und projiziert eine Spur der Erinnerung in den Raum. Diesen

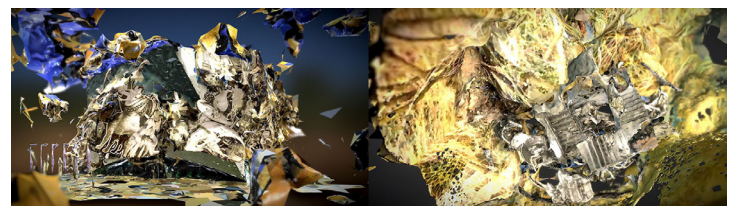


Abb. 4: #eXperimentalmuseum. Landesgalerie Niederösterreich koop FH St. Pölten © 2019 - 2020

Raum gilt es unablässig zu beschreiten, zu beschreiben und erfahrbar zu machen. Die Landesgalerie Niederösterreich hat sich auf das Experiment eingelassen, die FH St. Pölten ist dafür die „richtige“ Partnerin.

Im Folgenden sind die konzeptuellen Ansätze und Projekt Konzeptionen der Master Studierenden der Masterklasse Experimentelle Medien ausgeführt. Das Gesamtkonzept firmiert unter dem Begriff der Transformation, einem Seitens der Studierenden unternommenen Versuch, Kunst und Leben zu vereinen.

beitsweise des permanenten Wandels regt zur Erweiterung und Vertiefung des Lernkosmos an. Als Werksgruppe einen sich in dieser Form verschiedene Persönlichkeiten um ihre Fähigkeiten verbindend zu nutzen.

WARUM TRANSFORMATION?

Projektion - Die Aufregung jedes Anfangs

Der erste Berührungspunkt mit dem Museum findet bereits statt, wenn die Besucher das Gebäude von außen zum ersten Mal erblicken. Ein besonders beeindruckendes Merkmal der Architektur dieses Museums ist die Fassade. Wir wollen eine Verbindung ziehen zu der Fassade eines Menschen und hinter diese blicken. Um das zu visualisieren, projizieren wir auf die Außenwand des Museums und spielen mit der Beschaffenheit dieser. Schließlich bröckelt die Fassade ab und die wahre Natur kommt buchstäblich zum Vorschein. Wir möchten auf die starke Beziehung der Menschen zu der Natur und ihrer Landschaft hinweisen und den Kontrast, der mit dem Museum geschaffen wird; ein hoch modernes Gebäude, inmitten vielfältigster Natur und einer geschichtsträchtigen Region. Gleichzeitig ist das Fallen der Fassade eine Kritik. Oder vielmehr ist es eine Frage: Was kommt zum Vorschein, wenn wir uns trauen die Fassade abzulegen? Bezüglich der konkreten Ausführung wäre es möglich eine Mischung sowohl aus zuvor angefertigten Content zu projizieren als auch die Besucher mithilfe von audio-reaktiven Visuals einzubinden. So könnte beispielsweise ein Mikrofon im Publikum platziert werden, welches es den Zuschauern ermöglicht, aktiv in die Live-Projektion einzugreifen und diese beispielsweise mit Applaus zu steuern.



Abb. 5: #eXperimentalmuseum. Landesgalerie Niederösterreich koop FH St. Pölten © 2019 - 2020

WER STECKT HINTER EXPERIMENTALMUSEUM?

Die Masterklasse Experimentelle Medien setzt sich aus Student*innen der Fachhochschule St.Pölten zusammen. Digitale Medien werden in experimentierender, hinterfragender Weise erlernt und implementiert. Die zyklische Ar-

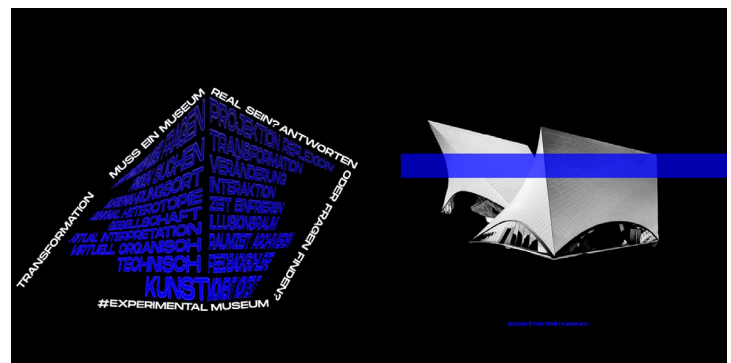


Abb. 7: #eXperimentalmuseum. Landesgalerie Niederösterreich koop FH St. Pölten © 2019 - 2020

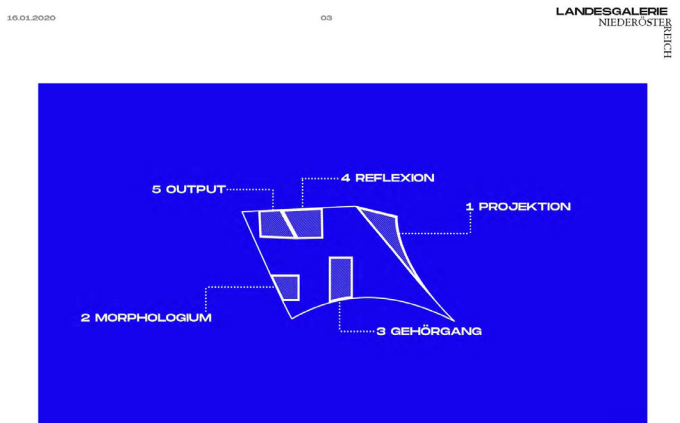


Abb. 6: #eXperimentalmuseum. Landesgalerie Niederösterreich koop FH St. Pölten © 2019 - 2020

Morphologium - Alle sehen alles, jeder wird jeder

Für jedes Gesicht forme ich mir selbst ein neues. Ich ändere die Farbe, die Form und auch die Sprache. Lasse Wasser über die Ecken und Kanten fließen, bis sie schön flach abgeschliffen sind. Und manchmal verwechsle ich die Gesichter. Plötzlich kommt ein Name zum Vorschein, der da nicht sein sollte. Es ist Spiel und Zwang zugleich, der unaufhörliche Weg zur passenden Identität. Mühlen, die sich drehen. Im Morphologium geben wir unser Gesicht ab, so wie wir es

leichtfertig tagtäglich tun. Gibt es die Daten erstmal, haben wir keinen Einfluss mehr darauf, was geschieht. Wir werden verformt, verzerrt, gemorpht. Am Ende sind wir nicht mehr dieselben. Aus "Ich 1" wird "Ich 2".

CollageMe - Zufall ist Alles

Durch den Zufall kann alles geschehen und hat alles Raum. Im Gegensatz zur Notwendigkeit, die von beständiger Natur ist, erzeugt der Zufall gerade durch dessen Unberechenbarkeit eine unvergleichliche Spannung. Jeder Mensch ist Produkt dieses Zufalls und wird dann doch von seiner Umwelt geprägt. Die Tabula Rasa füllt sich und verschmilzt langsam mit ihrer Umgebung. Blicken wir sonst von außen auf die Kunstwerke und versuchen den Hintergrund zu verstehen, so werden wir beim Projekt CollageMe selbst zur Kunst. Mittels Facetracking wird das Gesicht des Besuchers in eine Collage implementiert, die zuvor zufällig aus einem Pool ausgewählt wurde. Das fertige Bild kann schließlich von den Besuchern mitgenommen werden; eine Erinnerung an den Besuch in der Landesgalerie Krems und ein eigenes, individuelles Kunstwerk.

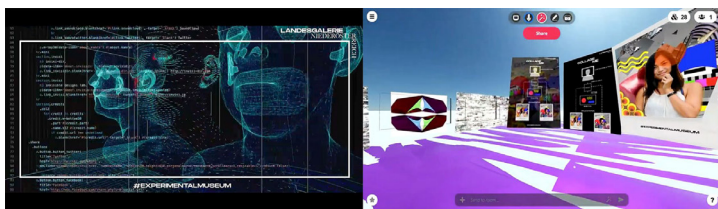


Abb. 8: #eXperimentalmuseum. Landesgalerie Niederösterreich koop FH St. Pölten © 2019 - 2020

Gehörgang - Auf einander Treffen

Das Stiegenhaus ist ein unbewusster Ort der Bewegung. Einerseits für die Besucher des Museums, andererseits fließt auch hier die Architektur ineinander: in Form des raffiniert entworfenen Stiegenhauses. Manchmal begegnen wir Menschen, welche die Gravitation unserer Leben verändern. Zwei Wellen treffen aufeinander, überlagern sich, spielen miteinander, interferieren. Unser Sound verändert sich, plötzlich ist da ein anderer Rhythmus. Zu Beginn weiß niemand wie diese Begegnung verlaufen und wie sie uns transformieren wird. Im gesamten Museum werden Mikrofone installiert, welche den Besuchern die Möglichkeit geben, sich auditiv oder durch die Text- Eingabe von Wörtern auszudrücken. Der Input wird dann mit verschiedenen Effekten verändert und

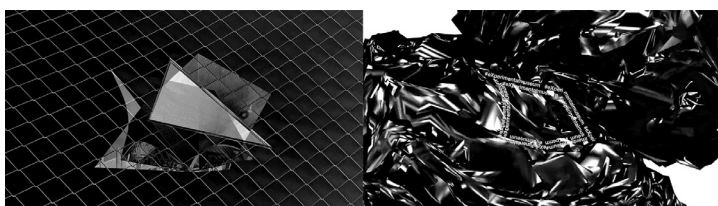


Abb. 9: #eXperimentalmuseum. Landesgalerie Niederösterreich koop FH St. Pölten © 2019 - 2020

mit Hintergrundsounds unterlegt. Dadurch wird die Summe von allem, was im Museum passiert, in einer Klangwolke im Stiegenhaus ausgegeben. Die Besucher geben dem Stiegenhaus somit eine ganz eigene Färbung, die sich immer wieder verändert und damit auch eine gewisse Tagesstimmung der Menschen aufzeigt.

Reflexion - Die Aufgabe in der Spiegelung

Wann beginnt sich meine Selbstwahrnehmung von der Realität zu unterscheiden? Wenn ich genau hinsehe, kann ich den Moment der Veränderung in mir erkennen? Der Spiegel ist das wohl persönlichste, individuellste und zugleich aufwühlendste Gemälde im Museum. Er hält sich nicht zurück, zeigt uns unsere eigene Wahrheit und drängt beinahe auf Antworten. Wer diesen Raum betritt, sieht Kunst, sieht sich selbst. Der Spiegelraum soll stille Reflexion anregen und durch ein Input-Output-System ein sich stetig veränderndes, dynamisches Feedback der Besucher anzeigen. Somit werden die Aussagen Teil der Ausstellung. Mithilfe von Projektionen werden die Gedanken der Menschen an den Wänden des Raumes hinterlassen und regen die nachkommenden Besucher zur Weiterführung dieser an.

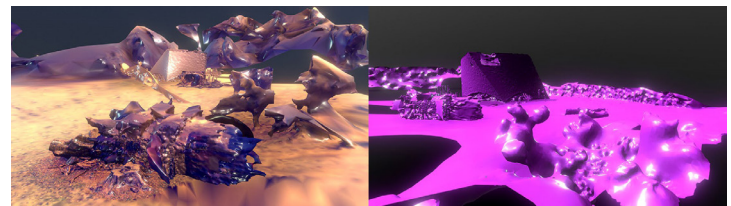


Abb. 10: #eXperimentalmuseum. Landesgalerie Niederösterreich koop FH St. Pölten © 2019 - 2020

Output - Auf sich wirken lassen

Als das Produkt unserer Eindrücke stehen wir schlussendlich über allem. Vielleicht berührt, vielleicht erregt, bestimmt verändert. Der freie Himmel über den Köpfen der Menge lässt Gedanken ziehen. Die Terrasse soll ein Ort werden, der sowohl stille Observation als auch ausgelassene Stimmung ermöglicht. Musikalisch untermalt von experimenteller, elektronischer Musik darf hier ein Austausch entstehen über neue Eindrücke, Erfahrungen und Gedanken. Dieser Ausdruck findet nicht nur durch Konversation statt, sondern darf völlig frei geschehen; mittels Sprache, Tanz, Musik, kurz allem, womit der Raum gefüllt werden will.

PROJEKTTEAM

Studierende: Catherine Spet, Dominik Igel, Franziska Hinteregger, Georg Bohac, Inge Rudnicki, Jakob Suess, Janine Scheer, Karl Schauer-Dejo, Kerstin Schwarz, Klaudia Petrova, Markus Kohlhofer, Melinda Major, Rebekka Grüner und Zoe Gendron

Lehrende FH St. Pölten: Markus Wintersberger, Christian Munk, Thomas Wagensommerer

Kunstmeile Krems: Isabell Fiedler, Tanja Münichsdorfer, Claudia Pitnik, Maria Schneeweiß

<https://www.fhstp.ac.at/de/studium-weiterbildung/medien-digitale-technologien/digital-design>

<https://www.lgnoe.at/de/museum/news/experimentalmuseum>

<https://www.instagram.com/experimentalmuseum>

<https://www.pinterest.at/mwintersberger/experimentalmuseum>

<https://www.youtube.com/fhSPACEtv>

<https://sketchfab.com/mwintersberger>

